Bern, den 17. November 1975

Besuch BARAKAT (PLO-Mission Genf)


1) Hauptthema der Vorsprache: Anti-Zionismus-Resolution der UN. B. stellt dieses Thema nicht eigentlich in den Mittelpunkt des Gesprächs, sondern kommt immer wieder, zwischen andern Themen, darauf zurück (er will offenbar nicht zugeben, wie wichtig ihm diese Frage ist, um ein "Wort des Vorsitzenden Mao" zu paraphrasieren: der Stein, den die PLO aufgehoben hat, entpuppt sich als schwerer als vermutet, und man beginnt zu fürchten, er werde auf die eigenen Zeiten fallen). - B. versucht zunächst, den Inhalt der Resolution zu "rationalisieren": sie richte sich gegen den "Rassismus", und der "Zionismus" werde nur mit wenigen Sätzen erwähnt; so wie in Südafrika die Schwarzen politisch rechtslos seien, so seien es auch in Israel die Nicht-Juden; und dies habe bisher mitgeholfen, die Lösung des Palästina-Problems zu verhindern. - Er erkundigte sich dann, ob die Schweiz auf die Resolution reagieren werde. Ich antworte, nachdem wir nicht Mitglied der UN seien, hätten wir a priori nicht Veranlassung, uns dazu zu äußern; das hängt aber davon ab, welchen Druck die öffentliche Stimmung auf den Bundesrat ausüben werde. B. meint hoffnungsvoll, bis jetzt (d.h. am 12.11. mittags) habe sich die Schweizerische Presse objektiv gezeigt und auch das Fernsehen suche dem palästinensischen Gesichtspunkt Rechnung zu tragen.

(Offensichtlich befürchtet die PLO, die feste amerikanische Hal tung könnte auch bei andern westlichen Staaten zu energischen Reaktionen führen, wodurch dann letztlich die Resolution für die Sache der Palästinenser kontra-produktiv wirken müsste.)

2) B. kommt von sich aus auf den Fall Mayr/Kuster zu sprechen. Er betont, dass die beiden nicht von der PLO, sondern von einer Splinterorganisation behandigt worden seien, dass sich hingegen die PLO für deren Freilassung eingesetzt habe. B. unterstreicht, es sei nützlich gewesen, dass wir uns direkt an die PLO gewandt hätten; Botschafter Natural sei von Peking her bei der PLO gut angese hrieben (weil er dort dem PLO-Vertreter die Teilnahme am Eröff nungsfest der Swissair ermöglicht habe). - Ubrigens habe die PLO verschiedene palästinensische Splintergruppen von Attentaten, die in oder gegen die Schweiz geplant gewesen seien, abhalten kön-
nen unter Hinweis auf das jetzige gute Verhältnis zur Schweiz. (Möglichweise nimmt B. hier seinen Mund ein wenig voll, aber wer weiß.) Er führt im weiteren aus, je mehr die PLO an internationalem Status gewinne, umso eher sei sie in der Lage, für Ruhe und Ordnung unter den Palästinensern zu sorgen und damit gegen den Terrorismus zu wirken.


(Das Problem unter Hinweis auf die "Reziprozität" eliminieren zu wollen, scheint unklug: theoretisch könnte uns die PLO die Reziprozität für eine "schweizerische Vertretung bei der PLO" gewähren, worauf wir natürlich erwidern müssten, dass wir nicht an eine solche Vertretung denken; wir sollten deshalb die Frage so oder so autonom und einseitig entscheiden.)

4) B. weist auf das kürzlich eröffnete PLO-Büro in Frankreich hin und insinuiert (mit treuherzigem Augenaufschlag), ob uns dies nicht eine allfällige Ausdehnung des Kompetenzbereichs der PLO-Mission in Genf (quasi bilateral) auf die Schweiz erleichtern könnte (was natürlich eine faktische Anerkennung der PLO bedeuten würde). Ich gebe B. zu verstehen, dass für uns der multilaterale Bereich in Genf vom bilateralen Bereich klar geschieden sei; B. erklärt denn auch, dass er dies lediglich als ein "Fernziel" erwähnt habe.

5) B. betont des weiteren, die bisherigen Schritte der Schweiz zugunsten der PLO hätten ihm in die glückliche Lage versetzt, Pläne militantar-Palästinenser zur Durchsetzung einer PLO-Partnahme an internationalen Konferenzen, die von der Schweiz organisiert werden (was zu diplomatischen Schwierigkeiten für die Schweiz führen müsste), abzuwenden. Dies werde ihm aber nicht immer gelingen, sofern er nicht gelegentlich weitere entgegenkommende Schritte seitens der Schweiz ins Feld führen könne.

6) Schliesslich erwähnt B., dass vor einiger Zeit zwei Schweizer Aerzte in palästinensischen Flüchtlingslagern gearbeitet hätten; die Erfahrungen seien beiderseits gut gewesen. Die PLO besäße genügend Aerzte, doch seien Stagiaires statt willkommen, weil sie zur gegenseitigen Verständigung beitragen. - Er fügt bei, dass heute die Oststaaten ein Monopol in Stipendien an Palästinenser besäßen; um hier ein grösseres Gleichgewicht herzustellen, habe
man kürzlich auch mit Frankreich Stipendien zur Berufsausbildung ausgehandelt. Falls die Schweiz dem Beispiel Frankreichs folgen könnte, würde dies von palästinensischer Seite sehr begrüßt.

7) Meine Feststellung, die Herausbildung eines guten Verhältnisses Schweiz-PLO dürfte in keinem Fall das gute Verhältnis Schweiz-Israel tangieren, veranlasst B. zum Fabulieren: gerade die guten Beziehungen der Schweiz sowohl zu Israel wie zur PLO könnten es ihr u.U. gestatten, im Sinne Guter Dienste bei Israel für die Freilassung "politischer Gefangener" (gemeint sind natürlich Terroristen), insbesondere von Frauen, ein gutes Wort einzulegen; die palästinensischen Ueberfälle auf Israel gäben der Befreiung solcher Gefangener, und wenn Israel sie freilasse, entfalle a) der Vorwand für weitere Ueberfälle und b) gebe Israel zu erkennen, dass es Kompromissbereit sei (Kein Kommentar).

8) Der Fall David Blaser (Damaskus) konnte nur ganz unverbindlich gestreift werden, da sonst B. u.U. hätte versucht sein können, zu einem der obgenannten PLO-Postulate ein Junktim herzustellen.

POLITISCHE DIREKTION
i.A.

[Unterschrift]

(Kaufmann)

Kopien an:
- Herrn Botschafter Thalmann
- Herrn Botschafter Iselin
- Herr P. Luciri
- Herrn R. Heinis, Sektion für konsularischen Schutz
- Direktion für Internationale Organisationen (2 x)
- Dienst für Technische Zusammenarbeit
- Politisches Sekretariat
- Botschaft in Beirut
- Botschaft in Damaskus
- Botschaft in Tel Aviv